

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 65 (1932)  
**Heft:** 13

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Schulblatt

## L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag  
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“  
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin pédagogique“

REDAKTION: *Fr. Born*, Lehrer an der Knabensekundarschule I, Bern, Altenbergrain 16. Telefon: Christoph 69.46.

REDAKTOR DER „SCHULPRAXIS“: *Dr. F. Kälchenmann*, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telefon: Christoph 69.92.

ABONNEMENTSPREIS PER JAHR: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.

INSERTIONSPREIS: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

ANNONCEN-RÉGIE: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, Bahnhofplatz 1, BERN, Telefon Bollwerk 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Thun, Lausanne, Neuenburg, Genf, Lugano etc.



RÉDAKTION POUR LA PARTIE FRANÇAISE: *G. Mæckli*, maître au progymnase, Delémont. Téléphone 211.

PRIX DE L'ABONNEMENT PAR AN: Pour les non-sociétaires fr. 12.— 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.

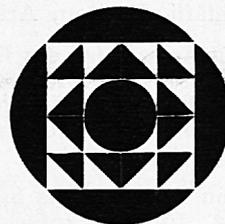
ANNONCES: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

RÉGIE DES ANNONCES: ORELL FÜSSLI-ANNONCES, place de la Gare 1, BERNE, Téléphone Bollwerk 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Thoune, Lausanne, Neuchâtel, Genève, Lugano, etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107  
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la Gare 1, 5° étage. Tél. Bw. 34.16. Compte de chèques III 107

Inhalt — Sommaire: Deflation. — «Schriftreform oder Schulreform.» — Bernischer Lehrerverein. — † Frau Lehmann-Hofer. — Zum 80. Geburtstag eines Lehrerveteranen. — Verschiedenes. — Nos assemblées de délégués. — Dans les sections. — Mes petits welches «aux Allemands». — Revue des Faits. — Divers.

## Erkältungen im Sommer



So eigenartig es klingt, sind Erkältungen im Sommer häufiger als man anzunehmen pflegt, und es handelt sich nicht etwa um leichte Erkrankungen, sondern eine Erkältung, wenn sie im Sommer eintritt, ist meistens ernsterer Natur.

Für Personen, die Erkältungen bei Luftzug, Temperaturwechsel etc. auch im Sommer ausgesetzt sind, ist die Verwendung von Formitrol auch im Sommer angezeigt.

Der wegen seiner bakteriziden Wirkung bekannte Formaldehyd ist der wirksame Bestandteil der Formitrolpastillen. Bei den ersten leichten Anzeichen einer Erkrankung (Kitzeln im Hals, Schluckbeschwerden, bei Epidemien, Grippe etc.) nehme man sofort während längerer Zeit Formitrolpastillen; so beugt man am sichersten schwerer Erkrankung vor.

Es freut uns, Ihnen auf Wunsch Muster und Literatur schicken zu dürfen.

DR A. WANDER A.-G., BERN

## Vereinsanzeigen.

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen **spätestens bis nächsten Mittwoch** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein.

### I. Offizieller Teil.

#### Lehrerverein Bern-Stadt.

*Sektionsversammlung* Mittwoch den 29. Juni, 14 $\frac{1}{4}$  Uhr, im Bürgerhaus I. St. Vortrag von Hrn. Prof. Bernoulli, Basel, über: «Die freiwirtschaftlichen Vorschläge zur Ueberwindung der Krise».

*Einführungskurs in die Baslerschrift.* Die Sektion Bern-Stadt des B. L. V. veranstaltet vom 8.—13. August einen Kurs zur Einführung in die Hulligerschrift. Kursleitung: Herr Hans Fink, Lehrer, Bern. Lokal: Aula des Progymnasiums. Die Teilnahme am Kurs ist unentgeltlich; dagegen haben die Teilnehmer ihr Material zu vergüten (zirka 3 Fr.). Mitglieder anderer Sektionen können — sofern die Teilnehmerzahl es gestattet — den Kurs zu den gleichen Bedingungen mitmachen. Anmeldungen bis zum 27. Juni an Dr. W. Schweizer, Schulinspektor, Belp.

Der *Französischkurs* und der *private Italienischkurs* müssen auf den Winter verschoben werden.

*Arbeitsgemeinschaft für Schulerneuerung.* 11. Sitzung Montag den 27. Juni, punkt 17 Uhr, im Naturgeschichtszimmer des Seminars Monbijou, Sulgeneckstrasse. Verhandlungen: Referat und Projektionen über «Das Bild der Schrift». (Schriftformen.) Referent: Herr C. Ammann. Nachher Aussprache.

**Landesteilverband Seeland.** Versammlung Samstag den 25. Juni, in Erlach. Im Vortrag über Haydn singt Ernst Schläfli, Bariton, Arien und Lieder.

**Sektion Aarwangen des B. L. V. Schreibkurs.** Letzter Ganztage Mittwoch den 29. Juni, im Saale des neuen Primarschulhauses in Langenthal. Beginn 8 Uhr. Mitbringen: sämtliche Schreibmaterialien, ebenso Farbstifte und farbige Tinte.

**Sektion Oberland des B. M. V. Versammlung:** Samstag den 2. Juli, in Interlaken. Näheres in nächster Nummer.

**Sektion Wangen-Bipp des B. L. V. Sektionsversammlung** Freitag den 8. Juli, um 14 $\frac{1}{2}$  Uhr, in der Wirtschaft in Wolfisberg. Verhandlungen: Geschäftliches und Zeichnungskurs. Näheres siehe Zirkular. Liederbuch Bd. III mitbringen.

**Sektion Laupen des B. L. V. Der Hulliger-Schreibkurs** findet in der Woche vom 25.—30. Juli im Schulhaus Laupen statt. Arbeitszeit jeweils  $\frac{1}{2}$ 8— $\frac{1}{2}$ 12 Uhr und 13—16 Uhr. Die Teilnehmer werden ersucht, Farbstifte, Lineal und Tintenlappen mitzubringen. Weitere Anmeldungen sind bis spätestens 10. Juli an E. Hürlimann in Laupen zu richten.

**Sektion Seftigen des B. L. V.** Die Mitglieder werden nochmals ersucht, ihre Beiträge auf Postcheckkonto Nr. III. 5121 einzuzahlen. Total für Lehrerinnen Fr. 26 ohne Eintritt, für Lehrer Fr. 21 ohne Eintritt. Adresse: Bern. Lehrerverein, Sektion Seftigen, in Riggisberg. Nicht bezahlte Beiträge werden vom 28. Juni an per Nachnahme erhoben.  
*Der Kassier.*

### II. Nicht offizieller Teil.

**Lehrergesangverein Oberaargau.** Nächste Uebung Dienstag den 28. Juni, um 17 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Uebungssaal des Theaters in Langenthal.

**Lehrergesangverein Thun.** Letzte Proben vor den Sommerferien Dienstag den 28. Juni, um 16 $\frac{1}{2}$  Uhr, Herren; Donnerstag den 30. Juni, um 16 $\frac{1}{2}$  Uhr, Damen; Donnerstag den 7. Juli, um 16 $\frac{1}{2}$  Uhr, Gesamtprobe.

**Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung.** Nächste Probe Donnerstag den 30. Juni, um 17 $\frac{1}{4}$  Uhr, im Casino in Burgdorf.

**Lehrergesangverein Konolfingen und Umgebung.** Nächste Uebung Samstag den 2. Juli, um 13 $\frac{1}{4}$  Uhr, im Unterweisungslokal Stalden.

**Burgdorf, Turn- und Spielgruppe.** Beginn der regelmässigen Uebungen Mittwoch den 29. Juni 1932, um 13 $\frac{1}{2}$  Uhr, auf dem Sportplatz Burgdorf (bei der Badanstalt.) Jedermann ist herzlich willkommen.

**Lehrerturnverein Oberaargau.** Nächste Uebung Dienstag den 28. Juni, um 14 Uhr, in Langenthal. 1. Lektion Mädhenturnen; 2. Spiele; 3. Leichtathletik. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Zahlreiche Beteiligung erwartet  
*Der Vorstand.*

Auf die

## Reise- Saison



empfehlen wir uns für die Abgabe  
von

**Kreditbriefen**  
**Reise-Checks**  
**Fremden Geldsorten**

**Schweiz. Volksbank Bern**

Wenn Sie vor Ankauf **ohne Vorurteil** prüfen  
und vergleichen, dann wird Ihre Wahl auf

## Liesegang Epidiaskop Modell R

fallen. Ohne lärmenden Ventilator geringere Erwärmung als bei andern Fabrikaten mit Ventilator; unerreichte **Bildhelligkeit**, geräuschlose und einfachste Bedienung sind die hauptsächlichsten Merkmale, dieser, aus bestem Material hergestellten Apparate. Begeisterte Zeugnisse aus der Praxis zur Verfügung

**Photohaus H. Aeschbacher**  
BERN - Christoffelgasse 3

**Saali ob Thun**

**PENSION BELLEVUE**

Telephon 93.10. 1150 m ü. M.  
Beliebter Ferien- und Erholungsort. In  
absolut staubfreier Höhe, wunderbar  
gelegenes, stilles, freundliches Familienheim. Zeitgemässe Preise.  
Prospekte durch Fam. Wächli.

**BERN**

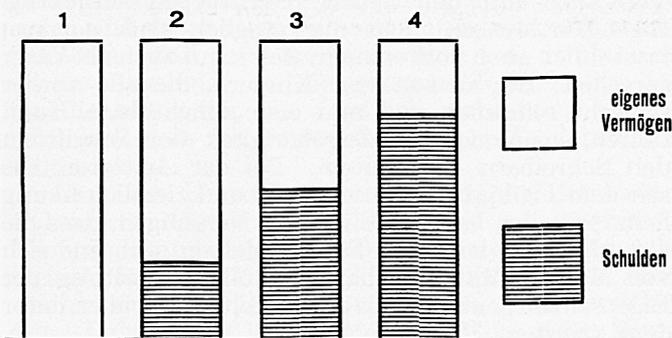
Restaurant für neuzeitliche  
Ernährung **Ryfflihof**,  
Neuengasse 30, I. Stock,  
beim Bahnhof. Mittag- und  
Abendessen 2.-, 1.60 u. 1.20.  
Zvieri —. 50. A. Nussbaum

## Deflation.

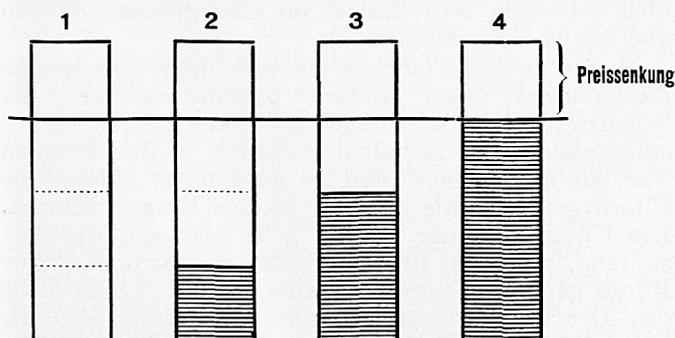
Herr Bundesrat Musy verlangt weitem Preisabbau. Er gibt zu, dass der Preisabbau für unser Volk ein Opfer bedeute; aber er glaubt, dass dieses Opfer gebracht werden müsse, um den Aussenhandel aufrecht erhalten zu können. Ich will mich nicht mit der Richtigkeit oder Unrichtigkeit dieser Ansicht beschäftigen<sup>1)</sup>, sondern nur die Frage stellen, wer die angeblich unvermeidlichen Opfer tragen soll. Werden sie gleichmässig auf das ganze Volk verteilt, oder muss der Reiche eine grössere Last auf seine kräftigen Schultern nehmen als der Arme, nun, dann wollen wir uns den Aderlass gefallen lassen. Sollte die Untersuchung ein anderes Resultat zeigen, so werden wir uns wohl noch einmal besinnen wollen und fragen, ob denn tatsächlich Musys Weg der einzige Weg nach Rom sei.

Nehmen wir an, irgendwo seien vier gleich grosse Betriebe, meinestwegen mit einem Handelswert von Fr. 100 000 (landwirtschaftliche, gewerbliche oder industrielle).

Der Unterschied zwischen den Betrieben bestehe nur darin, dass der erste schuldenfrei ist, der zweite ist mit 25 % verschuldet, der dritte mit 50 % und der vierte mit 75 %. Es gibt im Oberland viele Heimwesen, bei denen die Verschuldung sogar über 75 % beträgt. Zeichnerisch dargestellt sieht die Sache also so aus.



Nun erfolge ein Preisabbau nach Musys Plan von meinestwegen 25 %. Die betreffenden Betriebe gelten also nur noch 75 % von dem, was sie vorher wert waren. Die Schulden auf den Besitzstücken bleiben bestehen, wie sie vorher waren, denn eine Preissenkung berührt die *Schuldsumme* der Zahlungsverträge nicht; die sind durch Gesetz geschützt. Ich bin also gezwungen, die Säulen, die den Wert der Betriebe darstellen, um  $\frac{1}{4}$  zu kürzen, so dass die Sache nun so aussieht:



Aus der Zeichnung ist leicht ersichtlich, dass der Verlust in Bezug auf das *Eigenvermögen* der Besitzer sehr verschieden gross ist.

Fall 1: Verlust =  $\frac{1}{4}$  des eig. Vermögens. Rest noch  $\frac{3}{4}$   
 » 2: » =  $\frac{1}{3}$  » » » »  $\frac{2}{3}$   
 » 3: » =  $\frac{1}{2}$  » » » »  $\frac{1}{2}$   
 » 4: » = 1 » » » » 0

Der Aermste von allen verliert sein ganzes Hab und Gut, denn sein Betrieb ist nach erfolgter Deflation noch grad soviel wert, wie die Schulden ausmachen. Die Verluste der andern werden noch kleiner, wenn wir in unserer Rechnung weiterfahren.

Bisher haben wir stillschweigend angenommen, ein Franken sei und bleibe ein Franken. Es verhält sich jedoch so: Sinken die Preise um 25 %, also von 4 auf 3, so steigt die Kaufkraft des Geldes von 3 auf 4; denn Preisstand und Kaufkraft des Geldes sind reziproke Begriffe. Man kann nachher mit der gleichen Summe Geld  $\frac{4}{3} = 1,33$  mal mehr kaufen als vorher. Auf unsern Fall angewendet<sup>2)</sup>:

Fall 1: Eigenes Vermögen noch  $\frac{3}{4}$ .  $\frac{3}{4} \times \frac{4}{3} = \frac{12}{12} = 1$ .  
 » 2: » »  $\frac{2}{3}$ .  $\frac{2}{3} \times \frac{4}{3} = \frac{8}{9} = \frac{8}{9}$ .  
 » 3: » »  $\frac{1}{2}$ .  $\frac{1}{2} \times \frac{4}{3} = \frac{2}{3}$ .  
 » 4: » » 0.  $0 \times \frac{4}{3} = 0$ .

Der wirkliche Verlust, in *Sachgütern* ausgedrückt, beträgt demnach:

Fall 1:  $1 - 1 = 0 = 0\%$ .  
 » 2:  $1 - \frac{8}{9} = \frac{1}{9} = 11\%$ .  
 » 3:  $1 - \frac{2}{3} = \frac{1}{3} = 33\%$ .  
 » 4:  $1 - 0 = 1 = 100\%$ .

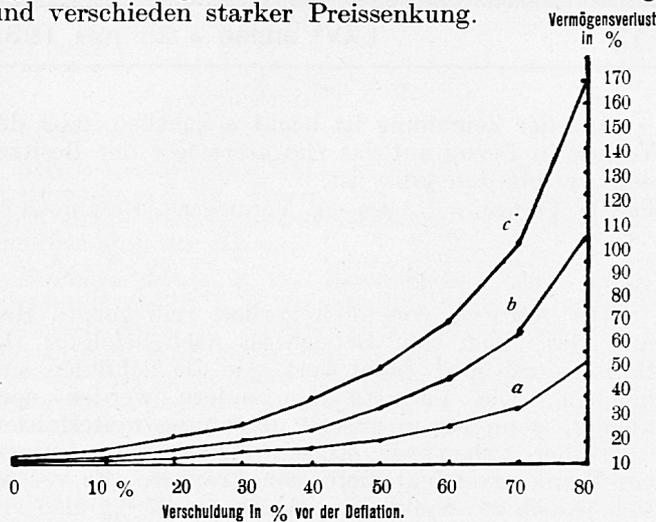
Wir sehen somit, dass der schuldenfreie Bauer durch den Preisabbau im Grunde genommen nichts verliert; denn genau in dem Masse, wie der Handelswert seines Gutes sinkt, steigt die Bedeutung jedes einzelnen Frankens. Besitzt er neben dem Gut noch irgendwelche sichere Wertschriften, so verwandelt sich für ihn der scheinbare Verlust sogar in einen Gewinn.

Umgekehrt dagegen kann sich die allgemeine Preissenkung sogar dahin auswirken, dass sich das kleine eigene Vermögen eines Schuldenbäuerleins in eine negative Grösse verwandelt, wenn nämlich die Schulden am Ende der Deflation grösser sind als der Handelswert des Gutes. Man glaube nicht, dass sich dies nur bei einem eventuellen Verkaufe spürbar mache. Auch wenn der Mann Haus und Hof mit aller Anstrengung halten kann, so wirkt sich doch die Deflation so aus, dass das bescheidene Einkommen noch um den Zins des im Betriebe angelegten Eigenkapitals vermindert wird, ja dass sogar ein Teil des Einkommens, das als Arbeitslohn bezeichnet wird, aufgewendet werden muss, um die Hypothekarzinsen zu leisten.

<sup>1)</sup> Diese Frage ist aber entscheidend. Genereller Lohnabbau hilft dem Aussenhandel, wie verschiedenerseits nachgewiesen worden ist, unter gegebenen Welt-handelsverhältnissen nicht. Red.

<sup>2)</sup> Grundsätzlich darf nun ein *Einkommens*betrag, nicht ein Kapitalbetrag (es sei denn im Falle, dass man das Kapital konsumieren will), mit dem Kaufkraftfaktor multipliziert werden. Gleiche Zinssätze vorausgesetzt (und sie werden ja kaum weiter fallen, im Gegenteil), gibt der folgende Vergleich ein gutes Beispiel der Verhältnisse. Red.

Die folgende Zeichnung zeigt den Verlust von Sachwertbesitzern, ausgedrückt in Prozenten des eigenen Vermögens bei verschiedener Verschuldung und verschieden starker Preissenkung.



a. Preisabbau 10 %.      b. Preisabbau 20 %.  
c. Preisabbau 30 %.

Bemerkung zu c. Das Vermögen ist zuletzt noch 70 % des Vermögens vor der Deflation, besteht also nur aus Schulden.

Ich gebe gerne zu, dass durch eine Senkung des Hypothekenzinsfußes, der Arbeitslöhne für die Angestellten und durch die Verbilligung derjenigen Waren, die der Bauer kaufen muss, eine kleine Milderung dieser so krassen Folgen eintritt. Diese Milderung ist aber nicht so gross<sup>1)</sup>, dass sie davon abhalten könnte zu erklären, ein so verteiltes Opfer sei unverantwortlich, weil krass ungerecht. Dabei muss festgehalten werden, dass für unsere Landwirtschaft der Preisabbau seit einigen Jahren mehr als 30 % ausmacht.

Fr. Pfister.

## « Schriftreform oder Schulreform. »

Unter diesem Titel ergreift Alfred Fankhauser in der « Tagwacht » vom 27. Mai (Nr. 121) das Wort, um gegen die Einführung der sogenannten Hulliger-Schrift aufzutreten. Er tut dies in erster Linie als Vater und kommt zu dem geharnischten Schluss: « Ich selbst habe mir gelobt, kein Kind in eine Schule zu schicken, in welcher man « hulligert ». Ich werde von meinem zufälligen Recht Gebrauch machen und tun, was ich darf: Als Patentierter selber unterrichten. » Und weiter hält der sorgende Vater seinen schützenden Schild mit den Worten über seine Schutzbefohlenen: « Wir lassen nicht die Rechte des Kindes auf eigene Entwicklung gerade in der wichtigsten Ausdrucksform durch die Interessen einer Federfabrik oder die Wichtigkeit eines Kollegen angreifen. » Denn was steht nach Fankhauser in Gefahr? Antwort: Die Schrift der Persönlichkeit, « die Synthese zwischen der Buchstabenform, die stets auf einer Norm beruhen muss, und der aus dem Eigenrhythmus heraus gestalteten Sonderform ». Die neue Schrift bezweckt aber, nach F., « die Mechanisierung, Militarisierung », und das « Maschinenzeitalter geht in dieser Propaganda um ». Das alles « schlägt dem alten Ideal der Erziehung, der Persönlichkeit, ins Gesicht ». Das gerade Gegenteil der Schulreform (Scharrelmann und Wien werden beschworen) wird damit angestrebt. Soweit Fankhauser. Die grundsätzliche und temperamentvolle Art, mit der Freund Fankhauser ins Zeug

geht, gefällt mir. Er hat tatsächlich dorthin getroffen, wo die Sache auf den ersten Blick verwundbar ist. Er hat treffend die wichtigsten Faktoren namhaft gemacht, welche einer ernsthaften Diskussion würdig sind und die von verschiedenen Seiten als Einwendungen immer dringender ins Feld geführt werden, so dass nunmehr auch im Schulblatt darüber gesprochen werden dürfte.

Wir dürfen vorläufig einiges zugeben. Z. B. die sogenannte « Charakterschrift », obschon sie sich meistens erst später und selten schon in der Schule bildet. Die Regel war vielmehr auch bis dahin die, dass die Klasse im grossen und ganzen so schrieb, wie der Lehrer. Und dieser strebte auch mit den bisherigen Schrifttypen eine Uniform an. Als praktischer Schulmann kann ich mir überhaupt keinen Schreibunterricht vorstellen, der nicht auf Innehaltung gegebener Formen dringt. Fankhauser sagt übrigens selber wörtlich (wie wir oben gesehen haben), es handle sich um Buchstabenformen, « die stets auf einer Norm beruhen » müssen. Die Frage wäre nun lediglich noch die, ob das, was F. als die « aus dem Eigenrhythmus heraus gestaltete Sonderform » bezeichnet, auch anhand der Hulliger-Typen eine spätere sogenannte Charakterschrift ermöglicht.

Dazu müssen wir nun tatsächlich bekennen: Das wissen wir heute noch nicht. Die Erfahrungen sind noch zu jung. Auf eine kurze Anfrage in der letzten Sitzung der Schulsynode hat der Unterrichtsdirektor erklärt, es handle sich zurzeit noch um die Sammlung von Erfahrungen. Das wenige aber, was ich in der kurzen Zeit eines Jahres, während dessen ich in meiner Klasse die neue Schrift pflege, beobachten konnte, berechtigt mich schon jetzt zu der Aussage, dass auch mit den neuen Schrifttypen subjektive Eigengestaltungen nicht nur möglich sind, sondern tatsächlich auch vorkommen. Ich kann auch als Vater sprechen: Bei meinen vier Kindern, die alle vorher schlecht schrieben und nun eine annehmbare Hand führen, kenne ich die Zugehörigkeit der Schrift zu den Schreibern von weitem. Bei der Ältesten, die seit dem Frühjahr in Zürich weilt und ziemlich häufig heim schreibt, beobachte ich mit Vergnügen, dass die Grundformen der neuen Schrift bleiben, während sich von Mal zu Mal die charaktervolle Gestaltung der Eigenschrift genau gleich entwickelt, wie früher unter dem « System Michel ».

Trotzdem sei also der Einwand « Charakterlosigkeit » vorläufig zugegeben, wobei immerhin noch zu untersuchen wäre, ob die Schule nicht die Pflicht hat, neben individuellen Ausdrucksformen auch solche der Gemeinschaft zu pflegen.

Diskussionslos sei ferner die Möglichkeit zugegeben, dass (nach F.), « wenn die Hulligerschrift wüst geschrieben wird, sie noch mehr verhudelt als die alte ». Ich könnte zwar Freund F. Muster der alten liefern, angesichts derer die Entscheidung darüber schwierig sein dürfte, ob eine grössere Sudelei überhaupt noch möglich ist.

Denn, und da möchte ich nun dem Standpunkt Fankhausers einen andern gegenüberstellen, die Schriftreform ist tatsächlich aus einer Misere heraus entstanden. Der Zerfall der Schrift in den Schulen war ein allgemeiner, und es sind nicht zuletzt die Eltern gewesen, die darüber bittere Klagen führten. Die Unordnung der Schrift griff über auf die Darstellung, diese auf den Charakter des Schülers. Für Pflege genialer Unordnung aber ist die Schule nicht da. Der wahre Ausgangspunkt der Reform ist dort, und nicht, wie F. glauben machen will, bei einer

<sup>1)</sup> Sie bezieht sich auf das Einkommen, nicht auf das Vermögen. Red.

Stahlfederfabrik oder bei « der Wichtigkeit eines Kollegen » zu suchen.

Nun aber wird mir sofort eingewendet werden: Warum vertieft man nicht die bisherige Schrift? Die gleiche Sorgfalt auf sie angewendet, erzielte dieselben Resultate.

Hier trennen uns die Wege. Das glauben wir nämlich nicht. Denn die alten Schrifttypen und damit der bisherige Schreibunterricht besaßen keine Entwicklungsmöglichkeiten mehr. Es war eine ausgeschöpfte Form, veräusserlicht und einseitig. Sie hat ihren Dienst geleistet. Die neue Schrift aber knüpft dort wieder an, wo sie, es ist lange her, als Kunst betrieben wurde, wo sie also im höchsten Grade Ausdruck sein konnte. Wir denken da an die Handschriftenkunst der mittelalterlichen Klöster. Die neue Schrift will nicht nur in der Schreibstunde betrieben sein, sondern will den gesamten Unterricht befruchten und das Kind zur Freude an der Gestaltung anregen. Es gibt ausser der Gestaltung des einzelnen Buchstabentyps und des Wortes auch noch eine solche der Seite, und damit kann vorzüglich künstlerische Geschmacksbildung angestrebt werden. Im weitern ist von grösster methodischer Bedeutung der Umstand, dass die neue Schrift eine Entwicklung vom Einfachen zum Schwierigeren erlaubt, von der geradlinigen Steinschrift zur zügigen Schrägschrift. Dieser Entwicklung folgt Schritt für Schritt eine stete Aenderung im Material, so dass dem Kinde eine reiche Serie von Abwechslungen geboten werden kann, die besonders die heutige Monotonie im Schreibunterrichte zu verhüten berufen ist. Auf alle Fälle erfährt das Kind in der neuen Schreibstunde ganz bedeutend mehr Anregung und ganz bedeutend weniger Mechanisierung als bisher. Ausserdem wird durch eine ganz durchgreifende Vereinfachung der Buchstabentypen und durch allen Verzicht auf unnötige Spiralen, Schnörkel und barocke Ausartung ein wünschenswerter Anschluss an die gesunde Zeitrichtung der Sachlichkeit gefunden. Und ich stehe nicht an, zu bekennen, dass ich darin eine ethische Forderung erfüllt sehe.

Ganz mit Herrn Fankhauser einverstanden, wenn er bemerkt, dass es sich nicht um eine grundwälzende Neuerung handelt. « Reförmchen », sagt er spöttisch. Meinestwegen auch. Man kann auch ohne es selig werden und vor allem trotzdem ein guter Erzieher sein. Dagegen bin ich der Meinung, dass er den Mund etwas zu voll nimmt, wenn er behauptet, die Schriftreform schlage der Schulreform (Scharrelmann und Wien) ins Gesicht. Scharrelmann sagt selber öfter « Nur der gestaltende Unterricht kann erziehen, niemals aber der referierende » (z. B. « Von der grossen Umkehr », S. 47). Gerade auf Gestaltung aber legt der neue Schreibunterricht das Hauptgewicht. Nur darf man diese Gestaltung nicht zu einseitig verstehen. Im vorliegenden Fall nicht nur als Ausdruck des Charakters. Gestaltung hat auch eine objektive Aufgabe. Das Kind *will* auch formale Aufgaben lösen können, und man kann beobachten, wie es stolz ist darauf, gewisse Fertigkeiten zu besitzen, kraft derer sich solche von aussen gestellte Aufgaben lösen lassen. Und endlich: Ist es denn so sehr gut, der Persönlichkeit der Kinder allzusehr die Zügel fahren zu lassen? Gehört es nicht gerade zu der delikatesten Kunst des Erziehers, diese « Persönlichkeit » etwas zu beschneiden? Ihr allgemein gültige Formen, die vom Gesellschaftsleben gefordert werden müssen, aufzuerlegen? Und ist das Kind wirklich glücklich, sich überall und zu allen Zeiten durchsetzen zu können? Selbst Scharrelmann ist der Meinung, dass der Weg

der Erziehung ein doppelter sei: Von innen nach aussen (Eigenproduktion) und von aussen nach innen (Lenkung des Lehrers nach seinen Intentionen), also Lösung gestellter formaler Aufgaben. « In der Erziehung darf man nicht, wie in der Lebensreform, dem einen Weg den Vorzug vor dem andern geben. » (« Von der grossen Umkehr », S. 15).

Zusammenfassend darf man also feststellen, dass die neue Schrift ein *Versuch* ist, den Schriftzerfall aufzuhalten. Darüber hinaus aber ist sie eine *Be-reicherung* der Schreibstunde, und zwar in methodischer Hinsicht *für den Lehrer* sowohl, wie in Bezug auf die Gestaltungsmöglichkeit für den *Schüler*. Sie nimmt den Schreibunterricht *aus seiner bisherigen Isolierung* heraus und verbindet ihn mit den meisten andern Fächern. Im Sinne der Schulreform arbeitet sie deshalb *in der Richtung* des von ihr geforderten *Gesamtunterrichts*. Auch sonst vermag ich in der Schriftreform nur eine Förderung der allgemeinen Schulreform in der Weise zu erblicken, als sie zur *Sachlichkeit* strebt und zugunsten des Inhalts eines Schriftstückes auf eine zu starke Betonung der sogenannten « *Charakterschrift* » freiwillig verzichtet.

Adolf Schaer.

## Bernischer Lehrerverein.

Die alljährliche Abgeordnetenversammlung ist stets der Gradmesser des guten Geistes, der unsere Lehrerorganisation durchpulst. Wenn die Verhandlungen auch nicht weltbewegend sind, ihre gewaltige Bedeutung haben sie doch, stärken immer wieder den gewerkschaftlichen Geist der Eintracht, der gegenseitigen Solidarität, geben auch Gelegenheit, sich auf unsere Kraft zu besinnen, die wirksam ist, so lange alle dem gleichen Ziele zustreben. Es ist, wie unser Sekretär, Herr Graf, bemerkte, wieder sehr wünschenswert, dass in allen Sektionen über die Abgeordnetenversammlung Bericht gegeben wird. Wohl bringt das « *Schublatt* » den Protokollauszug neben einem kurzen Versammlungsbericht, aber sie können und sollen das gesprochene Wort nicht ersetzen.

Meisterhaft leitete Herr Schulinspektor Kasser die Verhandlungen, klar und zielbewusst, so dass in drei Stunden die recht reichhaltige Traktandenliste erledigt war. Er erinnerte in seinem Einleitungswort an den Rücktritt unseres verdienten Veteranen, Herrn Schulinspektor Beetschen, den die besten Wünsche der gesamten bernischen Lehrerschaft in den Ruhestand begleiten. Wir haben nicht vergessen, dass er 26 Jahre als Primarlehrer, 28 als Schulinspektor, ein zuverlässiger, pflichtgetreuer bernischer Schulmann, dass er darüber hinaus einer der temperamentvollsten Vorkämpfer unseres bernischen Lehrervereins in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts war. Auch an Papa Fritz Buri in Ringgenberg erinnerten wir uns, den verstorbenen Förderer des Schul- und Volksgesangs, weiter an die übrigen 30 Kollegen und Kolleginnen, die im letzten Jahre der unerbittliche Tod abberief. Sie alle haben still und unverdrossen an unserer bernischen Volksschule gearbeitet.

Ist es verwerflich, wenn Herr Kasser auch auf die heutige Krisis zu sprechen kam? Immer und überall muss man sich notgedrungen mit ihr beschäftigen. Und schliesslich hat auch die Schule, mit ihr die Lehrerschaft, die Pflicht, zu untersuchen, was wir aus der heutigen Zeit lernen müssen. Herr Kasser tat es in ernstesten, tiefen Worten. Wir müssen uns wieder mehr auf Pestalozzi besinnen, den eigentlich tieferen Geist seiner Weisheit erfassen. Viel zu sehr sind wir vom menscheitsverbindenden Ziel abgerückt zur rein materialistischen und egoistischen Weltauffassung.

Der Stoff ist uns Selbstzweck, statt Mittel zum Zweck geworden. So hat im allgemeinen Gesundungsprozess auch die Schule ihre Aufgabe, Hand in Hand mit der Kirche an der Erhaltung und Stärkung der sittlichen Kraft, dieser Grundlage der Volkswirtschaft, zu arbeiten. In der einseitig geistigen Ausbildung bildet die Pflege der Leibesübungen in ihrer durchgeistigten Auffassung ein wirksames Gegengewicht.

Die Behandlung des Jahresberichtes gab unserem Sekretär, Herrn Graf, Gelegenheit, zum ebenfalls vielbesprochenen Problem des Lohnabbaues Stellung zu nehmen. Eines dürfen wir unsern Kollegen und Kolleginnen sagen: Unsere Verbandsbehörden sind auf ihrem Platz! Sie verfolgen aufmerksam alle die Ausgleichsbestrebungen und werden unsere Interessen wohl zu wahren wissen. Zahlen sagen immer mehr als lange Sätze. Die von Herrn Graf genannten Zahlen bewiesen klar und eindringlich, wie langsam seinerzeit beim Preisaufbau der Lohnausgleich erfolgte. Für die Lehrerschaft trat der indexmässige Ausgleich erst 1922 ein. Dabei werden wichtige Momente durch die Indexziffern ja gar nicht erfasst. Das Lehrerbesoldungsgesetz von 1920 ist ein wohldurchdachtes Werk, namentlich auch im finanziellen Ausgleich zwischen Staat und Gemeinden. Daran sollte nicht gerüttelt werden.

Herr Mœckli brachte den Interventionsfall Soulece zur Sprache. Man wird sich des Streites zwischen Pfarrer und Lehrerin, der unwürdigen Rolle des Pfarrherrn, erinnern. Herr Mœckli verlangte für die Zukunft ein entschiedeneres und konsequenteres Vorgehen. Herr Graf antwortete: «Das war auch die Meinung des Kantonalvorstandes, aber gerade aus dem Jura wurde immer und immer wieder gebremst, weil es hiess, ein schroffes Vorgehen würde die Stellung der Lehrerin gefährden.

Die verschiedenen Jahresberichte, die Rechnung und der Voranschlag 1932/33 wurden genehmigt, als Rechnungsprüfungssektion Büren a. A. bestimmt. Der Jahrebeitrag bleibt bei Fr. 24. Auch die Beiträge an die Stellvertretungskassen wurden gleich normiert. An Subventionen wurden gesprochen: Schweiz. Lehrerwaisenstiftung Fr. 500, Maison blanche Fr. 50, Arbeitsheim für schwachsinnige Mädchen in Köniz Fr. 50, jurassisches Asyl für Schwachsinnige Fr. 50, Verein für Kinder- und Frauenschutz Fr. 50, Verein abstinenter Lehrer Fr. 100, naturhistorisches Museum in Bern Fr. 100.

Ueber die Motion Fawer über den obligatorischen Beitritt aller neu ins Amt tretenden Lehrkräfte in die schweizerische Lehrerkrankenkasse sprach Hr. Dr. Gilomen, Bern. Der Kantonalvorstand beantragte einstimmig Gutheissung. Von den Sektionen sprachen sich 15 für das Obligatorium aus, 8 dagegen, einige Sektionen nahmen nicht Stellung. Es bleibt nach wie vor dem Lehrer unbenommen, auch in einer örtlichen Krankenkasse mitzuwirken, kann er doch zwei Krankenkassen angehören. Der Lehrer muss bei der Förderung und Propagierung des obligatorischen Versicherungsgedankens mitarbeiten. Der Beschluss des Obligatoriums leistet wertvolle Pionierarbeit. Die Diskussion bewegte sich nicht durchwegs in zustimmendem Rahmen. Auch der Lehrer ist bekanntlich ein zu guter Demokrat, als dass er ohne weiteres Freiheiten opfern würde. Und doch wurde in der Schlussabstimmung die Motion ohne irgendwelche Opposition erheblich erklärt. Der Kantonalvorstand soll nun eine Vorlage ausarbeiten.

Zum Tätigkeitsprogramm stellte der Kantonalvorstand diesmal kein bestimmtes, bindendes Thema. Einmal deswegen, weil sich doch nicht alle Sektionen

daran halten. Immerhin fehlte es an einigen Hinweisen nicht. Wünschenswert ist eine Besprechung des Verhältnisses zwischen Primar- und Sekundarschule, des Themas «Schule und Wirtschaft». Weitere Themen wird die pädagogische Kommission noch nennen. Ein Delegierter regte für ein späteres Jahr die Behandlung von «Turnen, Sport und Schule als Mittel zur Förderung einer gesunden Lebensauffassung» an.

Dem Abkommen mit dem bernischen Gymnasiallehrerverein wurde neuerdings die Sanktion erteilt. Der Vorsitzende dankte den aus dem Kantonalvorstand scheidenden Herren Emil Lüthi und Ernst Aebersold, Frl. Anker und Frl. Flückiger. Der frühere Kantonalvorstandspräsident Emil Lüthi nahm in schönen Worten von seinen Kollegen Abschied, während anderseits die besten Wünsche ihn in seinen neuen Wirkungskreis begleiteten. Selbstverständlich galt warmer Dank auch unserem allzeit bereiten Sekretär Herrn Graf und seiner Mitarbeiterin, Frl. Keller. Noch wurde an das Los der normal begabten schwerhörigen Kinder erinnert. Viel mehr sollte ihnen Gelegenheit geboten werden, in Städten spezielle Schwerhörigenklassen zu besuchen. Der Bund erleichtert das durch einen kleinen Kredit. F. V.

## † Frau Lehmann-Hofer gew. Lehrerin der Mattenschule.

Frau Lehmann-Hofer wurde im Jahre 1856 geboren als Tochter des damals am Stalden wohnenden Metzgermeisters Hofer. Nach Absolvierung der Mattenschule durchlief sie das Seminar der Neuen Mädchenschule und wirkte dann zunächst als junge Lehrerin während zwei Jahren in der Anstalt Steinhölzli. Im Jahre 1878 erfolgte ihre Wahl an die Mattenschule. Frau Lehmann galt als eine vorzügliche Lehrerin; sie war streng, aber gerecht und wohlwollend gegenüber den Kindern, beliebt bei der Kollegenschaft, geachtet bei den Eltern. Im Jahre 1885 verheiratete sie sich mit Karl Lehmann, dem langjährigen Werkführer der eidgenössischen Münzstätte. Um ihre Kräfte als tüchtige Hausfrau ganz der Familie und der Erziehung der beiden Kinder widmen zu können, nahm sie 1906 nach 30jährigem Schuldienst ihren Rücktritt vom Lehramt. Vor sieben Monaten verlor sie nach 46jähriger glücklicher Ehe ihren Gatten. Die Beschwerden des Alters hatten sich auch bei ihr schon längere Zeit bemerkbar gemacht. Der Tod ihres Lebensgefährten ging ihr nahe; rasch nahmen nun auch ihre Kräfte ab, und am 7. Mai konnte sie im Alter von 76 Jahren und 4 Monaten sanft einschlafen. Ihre ehemaligen Schülerinnen, welche zum Teil auch schon fünf Jahrzehnte hinter sich haben, und wir Kolleginnen und Kollegen, welche noch mit ihr an der Mattenschule arbeiten durften, werden Frau Lehmann ein freundliches und gutes Andenken bewahren. E. R.

## Zum 80. Geburtstag eines Lehrerveteranen.

Am 25. Mai dieses Jahres hat in Burgdorf, seelisch frisch und froh, ein Lehrerveteran die Schwelle seines neunten Lebensjahrzehntes überschritten. In seinem freundlichen Heim an der Sonne, im Kreise seiner lieben Familie, feierte Herr *Gottfried Linder*, gewesener Lehrer an der Handelsklasse und am hiesigen Gymnasium, in aller Stille seinen 80. Geburtstag. Er gehörte der 33. Promotion unseres bernischen Staats-

seminars an. Seine Patentierung erfolgte im Frühling 1871. Zuerst wirkte er als geschätzter Primarlehrer in Steffisburg; 1879 wurde der angesehene Erzieher als Sekundarlehrer nach Sumiswald gewählt, wo ihm Eltern und ehemalige Schüler zeitlebens ihre Anhänglichkeit bewahren. Gerne erzählt der alte Schulmann in Freundeskreisen aus diesem Lebensabschnitt voll anstrengender Erzieherarbeit, idealer Freundschaft und von seiner regen Tätigkeit als Dirigent des dortigen Gemischten Chores. Nach der Einführung des neuen Primarschulgesetzes im Jahr 1894 amtierte Herr Linder mit vorbildlicher Pflichttreue und grossem Geschick als Schulinspektor der Aemter Trachselwald und Burgdorf. Nicht vergessen bleiben die zahlreichen Referate, die der erfahrene Methodiker damals im Schosse unserer Sektionsversammlungen hielt. Von 1901 bis zu seinem Rücktritt vom aktiven Schuldienst im Herbst 1922 gehörte unser Veteran zum Lehrerkollegium des Gymnasiums in Burgdorf. Volle 50 Jahre seines segensreichen Lebens hat er dem Lehramt geweiht. Liebe und Hochachtung der Behörden, Schulfreunde und Schüler begleiten den greisen Jubilar in sein otium cum dignitate. Was er neben seiner Lehrtätigkeit auf dem Gebiete der Volkswohlfahrt und besonders der Krankenfürsorge getan und immer noch leistet, sichert ihm den innigen Dank derer, die sein stilles und selbstloses Arbeiten und Wirken kennen. Möge er noch recht manches Jahr in geistiger Frische wie heute unter uns weilen. Möge es ihm vergönnt sein, seine Kräfte noch lange in den Dienst des Menschenwohles zu stellen, ihm zur Freude, seiner Mit- und Nachwelt zum reichen Segen.

A. L.

## Verschiedenes.

### Bernischer Verein abstinenten Lehrer und Lehrerinnen.

Der Landesteilverband Burgdorf-Trachselwald-Oberemmental hielt am 11. Mai seine Frühlingsversammlung im Sekundarschulhaus in Rüegsauschachen ab. Sie war gut besucht von Mitgliedern und Freunden von nah und fern und wurde zu einer frohen, genussreichen Tagung.

Zur Eröffnung wies der Vorsitzende, Herr Sekundarlehrer Nagel, Hasle, hin auf die neuesten Publikationen des Vereins, auf den Stoffplan für den antialkoholischen Unterricht an Primar- und Sekundarschulen « Froher Nüchternheitsunterricht », auf die neueste Jungbrunnenhefte und die Neuauflage der Milchbüchlein für die Schüler « Milch, das ideale Getränk », sowie auf das entsprechende Lehrerheft « Die Milch », von Fritz Schuler, welches an jeden Lehrer, der sich dafür meldet, gratis abgegeben wird. Ein warmer Nachruf und eine freundliche Ehrung wurde einer treuen, eifrigen Mitarbeiterin des Vereins gewidmet, Fräulein Lina Döbeli, gewesene Sekundarlehrerin in Burgdorf, verstorben im Lehrerinnenheim in Bern.

Dann wurde das vom bernischen abstinenten Lehrerverein erstellte neue Filmband gezeigt: « Für das Obst, gegen den Alkohol », das in seinen 37 Bildern den Ernst der Alkoholfrage vor Augen führt. Alle Lehrer, denen ein Lichtbilderapparat mit Filmansatz zur Verfügung steht, sollten nicht verfehlen, dieses sorgfältig ausgewählte und technisch gut ausgeführte Filmband ihrer Sammlung einzufügen. (Bezugsstelle Hiller-Mathys, Bern.)

Der 2. Teil der Tagung war unter die Devise gestellt: Musik, Schule und Wandern und erhielt seine musikalische Prägung durch das Blockflötenspiel von Herrn Fritz Hug, Lehrer, Bern. Der Vortragende führte ein in das historische Verstehen der Blockflöte, die nach langem Vergessensein vor wenigen Jahren ihr Auferstehen erlebte und heute vielen, die nach einfacher alter Musik sich sehnen, ein lieber Freund zu werden beginnt. Die seltsame, einfache Lieblichkeit des Tones, der den Raum erfüllte, hat gewiss auch an dem Tage wieder manchen

Freund gewonnen. Es wurde uns klar, dass dieses Instrument in unserer Zeit der schlichten Form wieder erweckt werden musste; sie gehört auf die gleiche Stufe wie die neue Sachlichkeit auf dem Gebiete der Bau- und Raumkunst und der neuen Formgestaltung in der Schrift.

Zwei Kollegen des abstinenten Lehrervereins halfen mit, Duette mit Blockflöten und Geige und Flöte zu spielen.

Durch das Musikhaus Fr. Krompholz, Bern, war eine reichhaltige Ausstellung von einschlägiger Literatur und Instrumenten arrangiert worden.

Den freundlichen Spielleuten, der Musikalienhandlung und den Veranstaltern der Feier unsern besten Dank.

**Von zwei Radiodarbietungen.** Ich habe das Gefühl, die Lehrerschaft würde sich einer Unterlassungssünde schuldig machen, wenn nicht irgend ein Echo auf zwei Darbietungen des Studio Basel aus ihr ertönte. Die erste ist ein kurzes Hörspiel von Hermann Schneider, das Sonntag den 5. Juni dargeboten wurde. Es trägt den bezeichnenden Titel « Vom ewigen Leben ». In höchst wirksamer und überzeugender Art erlebte der Hörer mit, wie in drei Schulkameraden infolge des Todes der Mutter des einen Fragen nach Tod und Ewigkeit erwachen. Ein Lehrer dient darin als weiser, von echt Pestalozzischem Geiste geleiteter Wegweiser. Bin ich wohl der einzige, der sich beim Miterleben der prächtig gebotenen sechs kurzen Szenen an die Brust schlug in der Erkenntnis, wie viele Gelegenheiten, in denen die Kinder nach Antworten über Tiefstes verlangen, wir doch ungenutzt verstreichen lassen?

Das zweite betrifft das Lehrstück von Bert Brecht « Lindberghs Flug », das am 30. Mai von älteren Basler Schülern dargeboten wurde. Ja, das war so ganz etwas für Knaben, dieses moderne Heldentum, das dem des Nibelungenliedes oder des wilden Westens gar nicht nachsteht. Die Darstellung war glänzend, um so anerkanntenswerter, als die Schülergruppe das Stück selber einstudiert hatte. Man erlebte alles lebhaft mit: Die Vorbereitungen, die Abfahrt, die Gefahren (Nebel, Wind, Sturm, Müdigkeit waren durch Sprechchöre dargestellt) und dann die alle Strapazen vergessen lassende Ankunft in Le Bourget. Ich bedauerte nur, dass meine Schüler es nicht alle hörend miterleben konnten. hi.

**Erlach.** Die Schulreise beschäftigt gewiss auch Sie. Beratung in Schulreisen ist Vertrauenssache. Ich mache Ihnen folgenden Vorschlag: Eisenbahnfahrt nach Gampelen. Spaziergang über den Jolimont (Teufelsbürde ist der grösste Findling im Kanton Bern; prächtige Aussicht auf die 3 Juraseen und das grosse Moos). Mittagessen in Erlach (Schloss, mittelalterliches Städtchen, Geschlecht von Erlach, freies Strandbad). Dampferfahrt über St. Petersinsel nach Biel. Eisenbahnfahrt, ein prächtiger Spaziergang durch den Wald, eine Dampferfahrt, ein erfrischendes Bad.

Glauben Sie nicht, dass Ihre Kinder für eine solch abwechslungsreiche Reise dankbar sind?

Wenn Sie zu Ihrem Entschluss noch irgendwelche Auskunft benötigen, dann schreiben Sie mir. Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen mit Rat beizustehen.

Für den Verkehrsverein Erlach:

Hans Althaus, Sek.-Lehrer.

**25. Lehrgang für hörästhetische Schulerziehung in Würzburg.** Vom 1. bis und mit 6. August 1932 findet in Würzburg (Bayern) der 25. Lehrgang für hörästhetische Schulerziehung statt. Diese Kurse, die seit dem Jahr 1910 unter grösster Beteiligung des In- und Auslandes stattfinden, wollen die objektiven Grundlagen der hörästhetischen Schulerziehung vermitteln, die bei allem Wandel der Methoden unverändert bleiben. Die Kursleitung war stets bemüht, zu allen neuen Methoden Stellung zu nehmen und sie im Hinblick auf die gültigen Grundlagen zu untersuchen. Das Hauptgewicht wird auf die praktische Darlegung der neuen Wege gelegt, wobei praktische Schularbeit mit Kindern im Vordergrund steht. Der vielseitige Arbeitsplan teilt sich in zwei Hauptgebiete: Singen und Sprechen. Neue praktische Wege für die Volksschule von den ersten Anfängen

an. Das « Singende Sprechen- und Lesenlernen » zeigt einen neuen, erfolgssichern Weg, der Singen, Sprechen und Lesen in einem Akt vermittelt und neben den technischen Voraussetzungen auch die ersten ästhetischen Grundlagen legt. Aus dem weitem Programm sei genannt: der Weg zum sichern und schönen Singen nach Noten, Atemschulung, Ton- und Lautbildung, rhythmische Erziehung, sinngemäßes und ausdrucks-gemässes Sprechen in der Volksschule, das Intonationsproblem mit Versuchen an einem Reinharmonium usw. Besondere Wünsche für eine eventuelle Erweiterung des Programms werden soweit wie möglich berücksichtigt. Die Teilnehmergebühr beträgt Mk. 15. Anmeldungen bis 15. Juli und Anfragen nimmt das Sekretariat der Würzburger Sing- und Sprechschule Würzburg, Adelgundestrasse 13 I, entgegen. Für Unterkunft wird auf Wunsch gesorgt. Angabe ob Hotel oder Privat ist notwendig. Es sind auch Führungen durch Würzburg, die wunder-volle Stadt des Rokoko, der Kirchen, Weinberge und der vielen Kunstschätze vorgesehen. Würzburg zählt zu den schönsten Städten Deutschlands, und die reichhaltigen Kurstage in der Stadt mit dem südlichen Charakter werden vielen ein Erlebnis werden. (In Erwartung eines zahlreichen Wiedersehens mit meinen Kolleginnen und Kollegen aus dem Bernerland sende ich allen herzliche Grüsse, *Elsi Heuler-Steffen.*)

**Schweizer Schul- und Volkskino und Arbeitslose.** Die Leitung des Schweizer Schul- und Volkskinos hat beschlossen, zu ihren Veranstaltungen im Wandervortragsdienst in der ganzen Schweiz Arbeitslosen bei Vorweisung des bezüglichen Ausweises eine Eintrittspreisermässigung von 50 % zu gewähren. Die Gesellschaft dokumentiert damit ihren Willen, den Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen und den durch die Schwere der Zeit Betroffenen den Besuch ihrer ebenso lehrreichen wie unterhaltenden Darbietungen zu ermöglichen.

Wie bekannt ist, hat der Schweizer Schul- und Volkskino in seine Wandervorführungen nun auch den Tonfilm aufgenommen und hierfür die neuesten transportablen Apparaturen angeschafft. Die auserlesenen Programme, welche in diesen Veranstaltungen geboten werden, setzen sich zusammen aus dem rühmlichst bekannten « Grock-Film », dem « Flötenkonzert von Sanssouci » (ein Film aus der Zeit von Friedrichs des Grossen), sowie zwei Ufa-Kultur-Tonfilmen. Daneben pflegt der Schweizer Schul- und Volkskino nach wie vor den guten stummen Kulturfilm und bringt in der gegenwärtigen Saison eine Reise nach Südamerika, verbunden mit der Expedition von Günther Plüschow, dem bekannten Flieger von Tsingtau, welcher vergangenes Frühjahr auf seiner Forschungsreise nach Feuerland mit seinem Flugzeug in Patagonien zu Tode stürzte. Ein weiterer Film zeigt vor allem die wundersame Tierwelt in der Antarktis, wo die Pinguine, diese « Menschen » in der Vogelwelt, die erste Reihe einnehmen. Daneben sieht man interessante Bilder vom Walfischfang.

Es ist nun zu erwarten, dass die Arbeitslosen die ihnen gebotene Gelegenheit zum Besuche dieser interessanten und unterhaltenden Veranstaltungen zu einem bescheidenen Eintrittsgeld reichlich benützen werden.

**82. Promotion.** Die diesjährige Promotionsversammlung, die am 28. Mai in Thun stattfand, stand unter dem Zeichen echter Fröhlichkeit und Kollegialität. Eine sichtliche Belebung erfuhr die Tagung besonders durch die Anwesenheit unserer Frauen, die wir zur Auf-erweckung unseres geruhsamen Promotionsgeistes mit-gebracht hatten.

Das Hauptereignis des Tages bildete ein Ausflug nach Gunten. Unter dem Vorsitz des abtretenden Präsidenten Burren wurde in einer kurzen Sitzung ein neuer Vorstand gewählt. Präsident wurde Aeberhard in Ittigen-Bern, Kassier Weber in Münsingen und Sekretär Jaggi in Mühledorf.

Von einer Promotionsversammlung im nächsten Jahre wurde abgesehen, hingegen wurde ein kurzes Treffen bei Anlass der nächstjährigen Jubiläums-versammlung der Ehemaligen in Aussicht genommen.

*h. v.*

**Ehemalige des Seminars Monbijou.** Wer hilft mit auf nächsten Herbst eine Versammlung aller ehemaligen Schülerinnen des Seminars Monbijou einberufen?

Beinahe jede Lehranstalt, sei es nun eine land- oder hauswirtschaftliche Schule, eine Sekundarschule oder ein Seminar, hat ihre « Vereinigung Ehemaliger ». Ich erinnere hier nur an die seit 1927 bestehende « Vereinigung ehemaliger Schüler des Bernischen Staatsseminars », an die « Vereinigung ehemaliger Schwand Schülerinnen, ehemaliger Rüttischüler » und an verschiedene Sekundar-schulvereine, die sich zum grossen Teil auch aus ehe-maligen Schülern der betreffenden Schule rekrutieren.

Nur wir ehemaligen Schülerinnen des Seminars Monbijou haben nichts Derartiges. Und doch wäre für uns eine solche Vereinigung auch nicht überflüssig. Wir haben zwar den Lehrerinnenverein; aber an den Versammlungen sieht man kaum die Mitglieder der eigenen Sektion, und viele von uns, die aus irgend einem Grunde vom Lehramt zurückgetreten sind, treten damit auch aus dem Lehrerinnenverein aus. Die stellenlosen Lehrerinnen gehören ihm meist noch gar nicht an.

So verlieren viele von uns jede Fühlung mit ihren Seminargenossinnen sowohl der eigenen Klasse wie früherer und späterer Jahrgänge. Aber auch zum Seminar selbst werden die Beziehungen so locker, dass man vom heutigen Seminarbetrieb keine Ahnung mehr hat. Das ist schade. Einerseits könnte uns Ehemaligen das Seminar wertvolle Anregungen bieten, zumal in unsern neuerungsfrohen Zeiten. Ein kurzer Besuch während der Aufnahmeexamen liess mich das erkennen. Ander-seits könnten auch wir, bei engern Beziehungen zum Seminar, diesem unsere Berufs- und Lebenserfahrungen zugute kommen lassen.

Gestützt auf diese Ueberlegungen hat die im Früh-ling 1920 patentierte *a*-Klasse des Seminars Monbijou anlässlich ihrer Klassenzusammenkunft vom 21. Mai 1932 beschlossen, zu untersuchen, ob in den andern Promotionen ebenfalls das Bedürfnis nach einer « Ver-einigung Ehemaliger » bestehe. Wer sich für die Sache interessiert, helfe also mit und sende seine Adresse an die unterzeichnete Ehemalige.

Nur wenn wir recht viele Adressen erhalten, können wir mit Hilfe der Angemeldeten den Sommer über mög-lichst alle übrigen Ehemaligen ausfindig machen, um auf nächsten Herbst eine Versammlung zur Gründung einer « Vereinigung ehemaliger Schülerinnen des Seminars Monbijou » einzuberufen.

Für die im Frühling 1920 patentierte *a*-Klasse:  
Hulda Barben-Durandt, *Uettiligen* bei Bern.

**Fabrik Dr. A. Wander, Bern.** Wenn wir im Jahres-bericht des Berner Schulblattes (erschieden in Nr. 11) vom Inseratenteil und den darin stets wiederkehrenden alten Getreuen sprachen, die auch den Freunden der Lehrerschaft zugezählt werden dürfen, so meinten wir damit insbesondere auch die Firma Dr. A. Wander in Bern. Die obersten zwei Stockwerke ihrer Fabrik sind bekanntlich am 29. Mai 1931 durch einen grossen Brand zerstört worden. Auch ein Menschenleben wurde leider dabei vernichtet. Man bewunderte bei dem Unglück allgemein die vorbildliche Haltung der Arbeiterschaft, die sich aufs hingebendste an den Rettungsarbeiten beteiligte und selbst während des Brandes in den untern Räumen weiterarbeitete. Die Firma begann sofort den Wiederaufbau, verbunden mit einer grosszügigen Vereinheitlichung und Modernisierung der ganzen Anlage. Diese wurde in 7 Monaten intensiver Arbeit mit einem Kostenaufwande von Fr. 900 000 durchgeführt. Zur Erinnerung an diese Ereignisse hat die Firma auf den Jahrestag des Brandes ein illustriertes Heft heraus-gegeben, das sie « Zerstörung und Wiederaufbau » betitelt hat. Sie legt darin besondern Nachdruck auf ihr gutes Verhältnis zu Arbeiterschaft und Kundschaft, das sie instand setzt, selbst den Zeiten der Krise ohne Beunruhigung entgegenzusehen.

*Red.*

**Jugendstil.**

Ohne die Fremdenindustrie würde die Schweiz nicht springen.

## Nos assemblées de délégués.

### Délégués de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes.

Samedi le 11 juin, à 9 $\frac{1}{2}$  h., 40 délégués se trouvaient réunis au restaurant Schmiedstube à Berne. Après les souhaits de bienvenue de M. Schläfli, président, Frutigen, l'assemblée se leva pour honorer la mémoire des collègues décédés au cours de cette année; ce sont pour le Jura: M<sup>lle</sup> Joliat (Delémont), Ch. Nussbaumer (Porrentruy) et E. Vauclair (St-Imier).

Dans le rapport annuel, M. Graf, secrétaire, rappela le cas du Dr Luterbacher, maître de gymnase à Berthoud, et exposa d'une manière très complète et précise son point de vue dans la question de la réduction des traitements.

Le caissier M. Lüthi de Schwarzenbourg donna connaissance de notre situation financière; elle accuse un solde actif de fr. 4350 environ et une augmentation de fr. 830. Les cotisations demeurent les mêmes soit: fr. 29. 50 dont fr. 24 pour la Société des Instituteurs bernois, fr. 2 pour l'association suisse, fr. 1. 50 pour le fonds de secours et fr. 2 pour la section.

Une proposition de revision des statuts fut présentée par le comité cantonal. Au lieu de charger deux sections de former ledit comité, toutes les sept sections soit: Oberland, Mittelland, Berne-ville, Emmental, Haute-Argovie, Seeland et le Jura nommeraient un représentant pour le constituer, ce qui aurait pour but d'intéresser directement toutes les sections au travail du comité. Cette proposition fut acceptée, mais l'article révisé n'entrera en vigueur qu'en 1936. Les trois collègues jurassiens proposés pourront ainsi faire partie du comité cantonal pour la nouvelle période; ce sont: MM. R. Salgat et W. Wüst (Moutier) et Dr R. Baumgartner (Delémont).

M. Jost, maître de gymnase à Berne, fera partie du comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois, et M. Borter (Lyss) présidera l'assemblée des délégués.

Les conclusions de M. Studer (Wangen) concernant les fêtes scolaires ont été adoptées. On reconnaît unanimement l'importance de ces dernières et elles sont très recommandées. Quant au programme d'activité, pour 1932/33, il donna lieu à une discussion intéressante et la majorité des délégués présents proposa ce sujet: Les sociétés d'écoliers. La séance fut levée à 11.45 h.

### Délégués de la Société des Instituteurs bernois.

Réunie samedi dernier, elle eut un cours des plus tranquilles sous la direction de M. W. Kasser, maître secondaire à Spiez. Celui-ci, dans une allocution d'ouverture d'une belle envolée, s'attacha à montrer comment la grave situation dans laquelle le monde se débat fait au corps enseignant un devoir impérieux de réaliser les vrais buts de l'éducation, tels qu'ils ont été définis par Rousseau et Pestalozzi: former le jeune citoyen, le mettre à la disposition de la société où il doit vivre comme unité prête à subordonner ses vues particulières au bien de l'ensemble. Un effort sérieux doit être fait dans cette direction, soutenu par le peuple dont la confiance nous accompagne. — Puis le président accorde une pensée aux disparus ou vétérans de l'année. Parmi ces derniers, il cite M. Beetschen, inspecteur retraité, qui fut, au cours d'une longue carrière, un ami fidèle et un conseiller éclairé de ses administrés. Dans la longue liste des membres décédés, nous trouvons l'instituteur Burri, l'animateur du corps enseignant du Haut-

Oberland, puis les Jurassiens: M<sup>lles</sup> Mathey (St-Imier) et Bernel (Sonceboz), M<sup>mes</sup> Friche (Vicques) et Borgeaud (Delémont), les collègues Vauclair (St-Imier), Piquerez (Undervelier), Laager (La Heutte), Hulliger (Laufon), Hügli (Brislach), Jeanmonod (Court) et Ch. Nussbaumer (Porrentruy) emportés la plupart en service actif. L'assemblée leur accorde une dernière minute de recueillement.

On passe aux délibérations. Elles seront brèves et calmes. On sent qu'une préoccupation pèse sur les esprits et les porte à délaissier les interventions sur des objets d'ordre accessoire, conscients qu'ils sont que les organes de la Société s'efforcent de fortifier sous tous les rapports notre organisation corporative pour qu'elle soit prête au moment du combat.

Des rapports de gestion, il n'y a à signaler que la déclaration motivée de notre secrétaire, M. Graf, au sujet des salaires; nous aurons l'occasion de revenir sur cette question.

En réponse à une demande du soussigné, M. Graf exposa en quelques mots le cas de Soulece et son épilogue; nos collègues seront heureux d'apprendre que la Direction de l'instruction publique a blâmé sévèrement l'attitude du président de la commission d'école et l'a menacé d'autres mesures en cas de nouvelle plainte justifiée de l'institutrice. Espérons qu'on n'en arrivera pas là. Cette affaire a démontré également que certaines dispositions de notre règlement sur l'assistance judiciaire doivent être révisées. Mais notre grande force, en présence d'abus manifestes de pouvoir de la part des commissions scolaires ou de leurs mandataires, résidera toujours dans la cohésion des sections et la volonté de chacun de nous de réclamer son droit quand il est foulé aux pieds.

Les comptes ni les budgets ne présentent rien de spécial. Pour se tenir exactement dans le cadre prévu, le rendement des annonces et des abonnements de «L'Ecole Bernoise» devrait être légèrement augmenté; nous faisons appel ici aux collègues qui auraient l'occasion d'intervenir à ce propos. La cotisation reste fixée à fr. 24. — pour la caisse centrale. Malgré certaines variations, les cotisations de la caisse de remplacement des maîtres et maîtresses primaires demeurent aux mêmes taux.

La discussion ne fut encore utilisée que pour traiter la motion Fawer, obligation de l'affiliation à la caissemaladie de la S. S. I. M. Dr Gilomen fournit un rapport introductif circonstancié, montra quelles opinions, divergentes, se font jour dans les sections et exposa les arguments des unes et des autres. L'assemblée se rallia à l'unanimité à la proposition du Comité central en déclarant la motion recevable. Le C. C. va donc étudier la question au point de vue du fond et présentera ses propositions définitives l'année prochaine.

Après avoir encore ratifié la convention sexennale qui règle les relations de la S. I. B. avec la sous-section des maîtres de gymnase, les délégués se rendirent par tram spécial à Muri où se tint la deuxième partie de l'assemblée. Comme on sait, ce n'est pas la moins animée!  
G. M.

## Dans les sections.

**Synode du district de Moutier.** Le riant et coquet village de Loveresse caché dans les mille teintes de sa floraison printanière n'aurait pu offrir meilleur cadre à nos assises du printemps. C'est une cohorte de 51 collègues qui met à part cette journée du 15 juin pour liquider quelques affaires administratives et

entendre la conférence de notre collègue Gassmann de Sornetan. MM. Frey, inspecteur, Reusser, avocat des mineurs, et Maüselin, maire et président de la commission d'école, nous honorent de leur présence.

Deux collègues, MM. Juillerat et Klopfenstein sont décédés depuis notre dernier synode. M. Girod invite l'assemblée à se lever pour honorer la mémoire des deux disparus. Nous admettons plusieurs jeunes collègues et enregistrons quelques démissions; l'heure de la retraite a sonné pour quelques-uns tandis que plusieurs institutrices viennent de contracter mariage et se retirent du champ de bataille. D'un gracieux sourire tout plein de malice, M. Girod envoie toute notre « sympathie » à ces heureux conjoints.

Les comptes présentés par M<sup>lle</sup> Blanchard de Malleray accusent une augmentation de fortune de fr. 15.

Par suite du départ de notre collègue Terrier nommé au progymnase de Porrentruy, M. André Graf de Malleray est appelé à lui succéder à la commission de vérification des comptes.

Nous n'avons pas encore goûté l'air si pur de Loveresse que se pose déjà la question du prochain synode. L'inertie synodale de nos collègues de Moutier ne nous engageait guère depuis quelques années à choisir notre chef-lieu pour y tenir nos assises. Cependant la pénitence nous paraît assez longue et nous décidons de revenir à nos anciennes amours. Nos deux jeunes collègues de Moutier ont le sourire, aussi espérons que rien ne manquera à la réussite de notre synode d'hiver. Mais n'anticipons pas ... laissons le fruit arriver à maturité.

M. René Girod se fait un plaisir et un devoir de recommander le congrès de Montreux tandis que M. Reusser donne quelques renseignements sur les cours de perfectionnement que la Commission a projetés pour cette année. La question financière joue un rôle important et nous sentons tout à nouveau le bien fondé des résolutions votées dans de récents synodes, touchant les subsides alloués aux différents cours.

Nous sommes au terme de notre administration. M. Girod donne la parole à notre collègue Gassmann de Sornetan.

Cartes de géographie de l'Europe et du cours du Rhin, cartes postales fixées au mur, nous voilà au début d'un voyage. Un voyage pas ordinaire, qui se fera en remorqueur sur le Rhin.

M. Gassmann voyage chaque année et déclare qu'il doit ce privilège à son célibat. Quelques œufs, des saucissons, du «culot» et de la chance sont, paraît-il, des éléments indispensables à la bonne réussite d'une randonnée de cette envergure. Comme aucun de ces éléments ne faisait défaut aux heureux partants, le résultat fut merveilleux. Aussi M. Gassmann sut-il nous narrer les péripéties de cette randonnée avec un réel talent de promeneur à l'abri des soucis de famille.

Le Rhin prend sa source à une altitude de 2340 m. Son parcours est de 1298 km, dont 333 km en Suisse. Filet d'eau, torrent impétueux, large rivière, enfin à Bâle, le fleuve. Il parcourt en bordure la Forêt Noire, il se creuse un large couloir dans des terrains schisteux. Ses rives couvertes de vignobles se reflètent dans une eau particulièrement verdâtre dans les couloirs profonds. Des châteaux anciens et récents dressent leurs tours à gauche et à droite du fleuve. Celui-ci ralentit sa marche, il étale sa vaste nappe d'eau sur une largeur de 700 à 800 m, traverse Coblenze, entre dans des bassins houillers, passe en Hollande, se

divise en plusieurs bras pour se perdre dans la mer du Nord.

Le Rhin a joué dans l'histoire un rôle prépondérant. Il a été considéré comme la limite naturelle entre Gaulois et Germains. César décrit la rive gauche comme étant gauloise. Othon d'Autriche écrit qu'en passant le Rhin, on passe de Germanie en Gaule. Les peuples ont toujours cherché à s'assurer la possession du fleuve. Pendant la dernière moitié du siècle dernier, il passa entre les mains des Germains pour être repris en 1918 par les Gaulois.

La réfection du lit du fleuve eut pour conséquence de favoriser le trafic commercial fluvial. En 1924, 12,400 bateaux employèrent cette route comme moyen de communication, 35,000 hommes d'équipage cherchent leur moyen d'existence sur le Rhin et on compte 51 ports établis sur ses rives. En 1904, le premier remorqueur entra dans le port de Bâle. M. Gassmann coupa son exposé par une série de faits saillants et historiettes captivantes toutes pleines d'humour. Conteur charmant, M. Gassmann sut donner à son exposé un attrait spécial et nous fournit toutes les indications nécessaires pour le prochain voyage d'agrément du synode de Moutier sur le Rhin. Il suffira de s'adresser à la Compagnie du Neptune qui donnera toutes les indications nécessaires et mettra volontiers à notre disposition le matériel indispensable de réclame. Merci, ami et collègue Gassmann, et au prochain voyage.

Force nous fut d'abandonner les bords enchanteurs pour entrer dans un domaine moins long que le Rhin mais plus vaste.

Nous abordons le *livret scolaire*, le *registre*, le *journal*, le *plan spécial*. On en est au livret scolaire que déjà surgissent les difficultés. Notre collègue Rossel de Grandval soulève une question: « Faut-il juger le succès ou le travail? » Puis les opinions se suivent. Faut-il délivrer un bulletin, deux ou trois? conserver le mode de faire actuellement, employer les 5 notes ou adopter l'échelle 1, 2 et 3? remplacer les notes par bien, assez bien, médiocre?

A la cadence dont nous y allons, le synode risque de se prolonger autant que la conférence du désarmement et la question est renvoyée à une commission d'étude. En font partie: M. D. Vuilleumier (Bévilard), président, M<sup>lle</sup> Rose Blanchard (Malleray), MM. A. Mülheim (Tavannes), Rossel (Grandval), Borel (Châtelat). Espérons que son travail n'ira pas rejoindre dans des tiroirs poussiéreux tant de ses devanciers, mais que notre école pourra profiter de cette étude.

Au banquet M. Maüselin nous apporte le salut de l'autorité et de la population de Loveresse. Puis notre collègue Reusser, poète et compositeur à ses heures, fait exécuter aux enfants commis à ses soins quelques chœurs fort goûtés et une ronde magnifique « Le jeu des blanches colombes » avec la collaboration de M<sup>lle</sup> Ruefflin, auteur des costumes. Après tant de dévouement de la part de maîtres et élèves, M. René Girod sut trouver les mots touchants pour remercier chacun, cependant que notre caissière distribuait à chaque exécutant un bout de chocolat. Puis chacun se divertit selon son goût et nous osons affirmer que le synode de Loveresse fut jugé trop court au gré de beaucoup.

D. V.

## Mes petits welches « aux Allemands ».

J'ai reçu l'autre jour, le livret scolaire d'un de mes élèves qui a passé toute une année dans un village du Plateau bernois. Je m'empresse de l'ouvrir à la page 8 (VII<sup>e</sup> année d'école) curieux de voir comment

son maître l'a apprécié. O surprise! ô stupéfaction! Pour toute l'année, il y a trois notes: Conduite: 1. Application: 3. Ordre et propreté: 1. Tout l'espace réservé aux notes est barré d'un trait énergique et le maître a ajouté: *spricht nicht deutsch*. Ce maître, lui n'est-il seulement adressé la parole? il aurait constaté alors que son élève était tout aussi allemand que français, ses parents étant d'authentiques Suisses allemands de Bolligen qui ne parlent jamais français entre eux. Si on a placé cet enfant « aux Allemands » ce n'est pas précisément pour lui apprendre la langue, c'était pour soulager la famille qui compte huit enfants et dont le père, comme la plupart des ouvriers, souffre du chômage.

Au Jura, la moyenne de ses notes dans la classe inférieure, varie entre 1½ et 2; dans la classe supérieure, elle atteint 2,4. C'est dire qu'il ne s'agit pas d'un illettré, d'un anormal. En outre, c'est un brave garçon, très complaisant et grand travailleur, il est vrai plus propre aux travaux de la campagne qu'au travail intellectuel. Ses patrons, très contents de lui, auraient aimé le garder encore une année. Ses parents, soucieux de son instruction et de son éducation, ont préféré le reprendre.

Ce cas est-il une exception? Nous aimerions le croire, mais ce n'est pas la première fois que nos écoliers jurassiens viennent raconter qu'on les délaisse complètement.

Qu'en pensent Messieurs les Inspecteurs? —

Et nos collègues d'outre-Aar? — *Réd.*

## Revue des Faits.

### Aux Etats-Unis. Bourses dans les universités.

Une brochure publiée par le Federal Office of Education donne la liste des bourses qui sont actuellement distribuées dans les établissements d'enseignement supérieur des Etats-Unis. On constate que ces 402 établissements, accordent ensemble plus de 50 000 bourses dont la valeur totale en argent atteint 10 millions de dollars par an, soit 50 millions de francs.

*Inf. Univ.*

## Divers.

### Brevet de capacité pour les écoles primaires supérieures.

En date du 23 mai 1932, le Conseil-exécutif a adopté un nouveau « règlement concernant l'examen des aspirants au brevet de capacité pour l'enseignement de la langue allemande dans les écoles primaires supérieures du Jura ». Ce règlement modifie dans l'une ou l'autre de ses dispositions l'acte législatif du 12 août 1913 en la matière. Il ne concerne plus que le Jura, l'examen de français pour les maîtres de langue allemande étant régi par un règlement spécial. L'admissibilité aux épreuves dépendra de la

justification d'un séjour de 5 mois au minimum en pays de langue allemande; ce séjour peut s'effectuer en deux fois. Les épreuves orales comporteront dorénavant: facilité et correction dans l'expression verbale; phonétique; connaissance sérieuse de la grammaire allemande, lecture et explication d'un texte littéraire; connaissance des époques les plus importantes de la littérature classique et moderne et de quelques œuvres littéraires. Des instructions spéciales règlent les questions de détail.

**Commission d'experts pour la gymnastique.** Le Conseil-exécutif l'a constituée officiellement par son ordonnance du 22 avril écoulé. La commission cantonale comptera au moins 9 membres, nommés pour 4 ans et rééligibles. Elle traitera toutes les questions relatives à l'éducation corporelle de la jeunesse et à la culture physique du peuple, pour autant que l'école est en cause. En particulier, elle élabore les prescriptions, instructions, programmes et recueils d'exercices concernant l'enseignement de la gymnastique; elle organise les cours pour moniteurs de gymnastique; elle inspecte les cours et reçoit les rapports; elle est à la disposition des autorités communales pour les conseiller en matière de construction de halles, d'aménagement de places et d'acquisition d'engins de gymnastique; l'art. 5 de l'ordonnance, litt. d spécifie: ses membres participent dans une mesure que détermine la Direction de l'instruction publique, aux inspections des écoles primaires et secondaires.

### Association jurassienne des maîtres de gymnastique.

Le comité de cette association s'est réuni dernièrement à Delémont. Il a pris connaissance des comptes et a élaboré le programme d'activité pour 1932. La société suit une marche prospère, elle compte actuellement 85 membres. L'année prochaine aura lieu l'assemblée générale qui coïncidera avec la journée jurassienne des maîtres de gymnastique.

**Un ouvrage à acquérir.** Nos lecteurs ont été avisés de la parution de l'ouvrage de notre secrétaire central, M. O. Graf, intitulé: « Die Entwicklung der Schulgesetzgebung im Kanton Bern », aperçu historique et critique de la législation scolaire de notre canton à partir de 1830. C'est un fort volume de 452 pages très bien présenté. Nous en donnerons prochainement un compte-rendu qui touchera surtout les points intéressants pour le Jura, que l'auteur n'a pas négligé, au contraire. Comme le délai pour souscrire au prix réduit de fr. 7. — expire à la fin de ce mois, nous voudrions recommander déjà aujourd'hui l'acquisition de ce volume à tous les collègues possédant suffisamment l'allemand et en particulier pour les bibliothèques des maîtres et des autorités.

C'est une source de documentation de premier ordre à laquelle on aura souvent recours.

Subskribiert bei unserem Sekretariat das Buch:

**O. Graf: Die Entwicklung  
der Schulgesetzgebung im Kanton Bern.**

## Sanetsch-Pass

an der Südseite (1300 m)  
**Hotel-Pension Beau-Site**  
(Post Savièse). Spezial-  
preise für Schulen. 271

## Inserieren bringt Gewinn!

Wenden Sie sich an  
Orell Füssli-Annoncen Bern.

Auf vielseitiges Verlangen veranstaltet der **Verein der Ungarn in der Schweiz** vom 18. bis 28. Juli eine zweite

### Studienreise nach

## Ungarn und Wien

Aus dem Programm: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Budapest und Wien. Ausflüge auf die einzigartige, romantische Puszta, wo die Erscheinung « Fata Morgana » den Besucher entzückt. Die weltberühmten Csikos mit ihren märchenhaften Trachten, wild reitend auf den feurigen ungarischen Pferden. Ausflüge am Plattensee mit Motorbooten, Donaufahrt, Unterhaltungen, Zigeunermusik usw. — Kosten ab Bern: **Fr. 240.** — III. Klasse, **Fr. 320.** — II. Klasse; ab Zürich: **Fr. 230.** — bzw. **Fr. 310.** —, alles inbegriffen. Kollektivpass. Anmeldungen bis 8. Juli an den « Verein der Ungarn in der Schweiz » Bern, Transit Postfach. Einzahlung auf Postcheck III 6806 Bern. Auskunft: Tel. Bollwerk 2416

# Auf die **Reise**, in die **Ferien**, für **Schulausflüge** etc.

empfehlen sich



Reisebureau  
**RITZ-TOURS**  
Hauptbahnhof  
**BERN**

**Verlangen Sie  
vor jeder Reise  
bei uns Auskunft!**  
kostenlos

Tel. Bollw. 4785 u. 2351

Zurzeit  
sehr günstige Arrangements  
für Ferienaufenthalt  
an der Adria, Riviera etc.  
Prospekte gratis

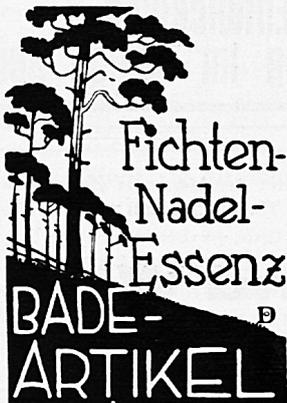
## Ferien- und Touristen- PROVIANT

Feriensendungen v. Fr. 50-  
an franko schweiz. Talbahn-  
station. - Preislisten gratis

**Gaffner, Ludwig & Co.**

«ZUR DIANA»

Marktgasse 61, Bern  
Filiale in Spiez



Hanna Wegmüller  
Bundesgasse 16, Bern — Tel.  
Chr. 20.42 — Sanitätsgeschäft  
und Parfümerie

## Für Ihre Ferientage

*Strickkleider, Westen,  
Pullover, Jumpers,  
Tennis-Pullover*

*in hochaparten Neuheiten. Auch die schönen  
Qualitäten sind heute billig bei*

**Zwiggark**  
Bern  
Kramgasse. 55

## FERIEN-HANDARBEITEN JEDER ART

Beste Qualitäten - Schöne Auswahl

Martha Saegesser, Kornhausplatz 7, Bern

Ein Gang an die  
**Gerechtigkeits-  
gasse 25**

lohnt sich, denn Sie  
kaufen vorteilhaft bei

**B. FRITZ Lederwaren, Reise-Artikel**



## Alles für Ihre Ferien



führt das

**Sporthaus Naturfreunde**

Bern, Von Werdtpassage

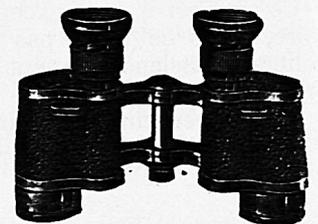
in guten und preiswerten Quali-  
täten. Berg-, Schwimm-, Tennis-  
sport, Paddeln, Turnen, Leicht-  
athletik. — Gratiskataloge —

## Ferienarbeiten

Nur vom ersten  
Spezialgeschäft

**H. Zulauf**

Bärenplatz 4 - Bern



Ein guter Feldstecher  
erhöht die Reize Ihrer  
Touren. Lassen Sie sich  
von uns unverbindlich  
alle neuen Modelle zeigen.

Vorzügliches Prismenglas.  
8x vergr. mit Etui Fr. 78.-.

Unser **Alpenglas** zu Fr. 95.-  
ist jedem teuren Fabrikat  
ebenbürtig.

**Zeiss-Kern**

Feldstecher zu den heute  
stark ermässigten  
Preisen.

**M. Heck & Co.**

OPTIK — PHOTO  
Marktgasse 9, Bern

## Touristen- und Ferien-Proviant

finden Sie in reicher  
Auswahl und zu vor-  
teilhaften Preisen in  
allen Filialen der

**Bell A.-G.**

# Topfnelken

Stöcke

„Weltwunder“

Die Königin der Nelken  
5 St. Fr. 4.—, 10 St. 7. 80

E. A. Müller, Wil (St. Gallen)  
Gärtnerei-Matt

# Teppiche

Bettvorlagen, Milieux, Tischdecken, Läufer, Wolldecken, Chinamatten, Türvorlagen, 16

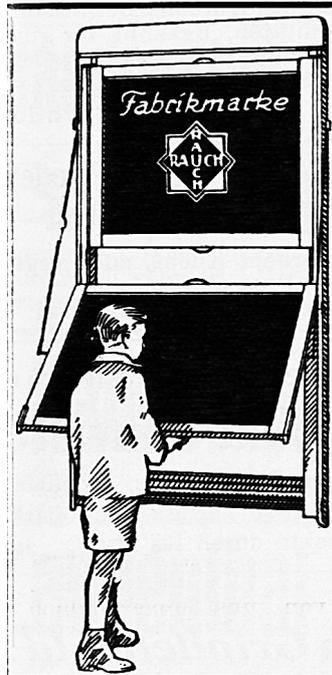
## ORIENT-TEPPICHE

beziehen Sie vorteilhaft im ersten Spezial-Geschäft

## MEYER-MÜLLER & Co. A. G. BERN

10 BUBENBERGPLATZ 10

NB. Mit Bezugnahme auf das «Berne Schulblatt» gewähren wir jedem Käufer einen Extra-Rabatt von 10% auf allen Teppich-Artikeln



Schulwandtafeln

### „Rauchplatte“

unbestrittene Qualität;  
über 30 Jahre  
in unseren Schulen im  
Gebrauch, glänzend  
bewährt

### „Rauchplatten“ Wandtafeln

werden in allen Systemen  
ausgeführt

Katalog, Prospekte  
zu Diensten

### G. Senftleben

Plattenstrasse 29  
Zürich 7 316

Bei Schulreisen und Ausflügen zu den

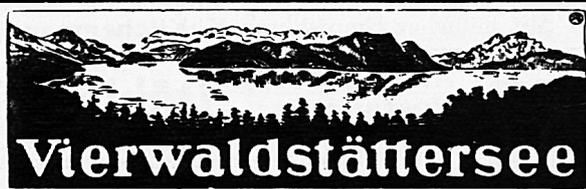
200

## Beatushöhlen

empfiehlt sich das alkoholfreie **Restaurant Beatus-Hospiz Sundaunen**. 10 Minuten von den Höhlen. Telephon Nr. 6.55.

Konditorei, Tea-Room, Kaffeestube **Fritz Gerber** Bernstrasse, Langnau i. E.

Vorzügliche Ware und prompte Bedienung — Saal. Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Telephon 55.



## Flüelen Hotel Sternen

am Vierwaldstättersee mit der grossen Speiseterminale gegen den See  
(St. Gotthard-Linie) 114 Vereinen und Schulen so

gut bekannt? Weil ich als Patron selbst koche und für eine bestgepflegte Küche bürge. Platz für 400 Personen. Schüleressen von Fr. 1.80 an. Telephon 37. 60 Betten.

Höflich empfiehlt sich **Charles Sigrist**, Küchenchef.

**Luzern** Alkoholfreie Hotels u. Restaurants  
Waldstätterhof, b. Bahnhof  
**KRONE**, Weinmarkt 150

Grosse Lokalitäten in guter Lage. Grosser Saal für Schulen. Trinkgeldfrei.

Gemeinnütziger Frauenverein Luzern

## Rigi-Staffel Hotel Felchlin

15 Min. nach Kulm. Gesellschaften, Vereinen u. Schulen bestens empfohlen. **Felchlin**, Prop.

## Seelisberg Hotel Waldhaus-Rütli

Heimeliges Haus. — Telephon 10. 60 Betten. Pension ab Fr. 8.—. Grosse Lokalitäten und Terrassen für Vereine und Schulen. 215 G. Truttmann, Bes.

**Weggis** **Hotel Paradies**  
Pension mit fliessendem Wasser Fr. 9. 50.  
Pension ohne fliessendes Wasser Fr. 8. 50.  
Per Woche, alles inbegriffen Fr. 68.—, 79.—

## Vorteilhafte Ferien-Handarbeiten

mit Gratisanleitung finden Sie im Spezialgeschäft

**Frieda Brand, Waisenhausplatz 14, Bern**

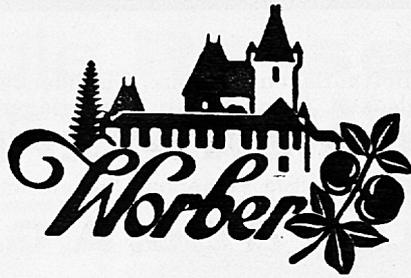
## Auf den ersten Blick

Möbel richtig einschätzen, ist unmöglich. Sehen Sie die Kanten an, ziehen Sie die Schubladen heraus und prüfen Sie die innere Konstruktion! Es soll nirgends eine Lücke sein und die Kanten müssen genau aufeinander passen. Untersuchen Sie meine Möbel genau! Sie halten jedem Blicke stand.

**Möbelfabrik**  
**E. SCHWALLER** **Worb** **BEI BERN.**  
Möbel von Schwaller trotzten den Jahren.

7

Trinkt  
den  
vorzüglichsten



**APFEL-WEIN** vergoren und  
alkoholfrei  
offen und in Flaschen. Direkt ab Kelterei erhältlich  
Telephon 70 234  
Bernische Grossmsterei in Worb

## BERKEN Gasthof z. Löwen

bei Herzogenbuchsee Tel. 65.26

Idealer Ausflugsort. Das Haus für Fische, Guggeli und Hammen. Auserlesene Weine. Sali, Gartenwirtschaft, Kegelbahn. Grosse interes. Pelztierfarm, lehrreich für Schüler. 213 Mit höflicher Empfehlung **K. Kilchenmann.**

**Bern** Alkoholfreies Restaurant **Dählhölzli**  
Grosser schattiger Garten an der Aare, direkt am Walde gelegen. Empfiehlt sich den Schulen von Stadt und Land bestens für einfache Mittagessen, sowie für Café mit Milch und Fruchtekuchen usw.  
Mässige Preise — 10 Min. vom histor. Museum — Spielplatz 48  
F. Senn-König.

Alkoholfreies Restaurant

## „ZUR MÜNZ“ BERN

Amthausgasse 1, Telephon Bollwerk 49.19. Gute, gepflegte Küche. Spezielle Abkommen für Schulen. Zentrale Lage. Schönes Sali im 1. Stock. 123  
Der neue Inhaber **C. BIGLER.**

## BIBERENBAD

25 Minuten von der Station Gümmenen. Altbekannter Landgasthof, lieblich gelegen, abseits der Strasse. Gute Autozufahrt. Gepflegte Küche und Keller. Bachforellen. Küchengeräuchertes. Hähneli. Grosser Saal für Vereine. Telephon 29. 153 **E. Tröhler.**

## Seefels Biel

Telephon 42.13

In nächster Nähe der Schifflände. 5 Min. vom Bahnhof. Grösstes Garten-Restaurant, besteingerichtet für Verpflegung von Vereinen u. Schulen. Täglich Künstler-Konzerte. Feine Küche. Prima Weine. Feldschlösschen-Spezialbier. Grosse eigene Fischanlage.

Biels schönster und grösster Autopark  
**Max Brenzikofer.** 193

Besucher den einzigartigen

232

**Blausee**  
Station  
der Lötschbergbahn

Das Kleinod der Berner-Alpen.

J. Gfeller-Rindlisbacher A.-G. Telephon Nr. 12

176

## Gasthof z. Schloss Buchegg

Telephon 78.52. 1/2 Std. von der Station Lohn-Lüterkofen. 20 Min. von der Haltestelle Kräiligen-Küttigkofen. Grosse renov. Lokalitäten für Schulen, Gesellschaften u. Vereine. Schöne Gartenwirtschaft mit prächtiger Aussicht. Gute Küche u. reelle Getränke. Bachforellen. Gedeckte Kegelbahn. 214 Höflich empfiehlt sich **Fritz Gerber-Lanz.**

## Deisswil Worblentalbahn Ziegelhüs

25 Minuten von der Endstation des Autobus Bern-Ostermundigen. Neurenovierte Lokalitäten. Bekannt für gute Diners und Zvieri. Tee und Kaffee. Lebende Forellen. Schöner Garten. Saal für Schulen und Vereine.  
Telephon 71.038 141 **Familie Schild.**

## Dürrenast bei Thun Pension Frieden Strandbad

Heimeliges Haus am See. Bürgerliche Küche, auch vegetarisch. Pensionspreis Fr. 6.—. Prospekte durch 107 **Familie Stucki.** Telephon 6.41.

## Engelberg Hotel und Pension Alpina-Touriste

beim Bahnhof, am Wege von der Frutt-Trübsee, empfiehlt sich Vereinen und Schulen. Grosse Terrasse, Autopark. Mässige Pensionspreise. Prospekte durch **Ida Fischer** 249

In den Ferien wohin?

**Nach Grindelwald!**

Im Chalet Binoth

gibts schöne Ferien für Wanderlustige und Ruhebedürftige. Gute, sorgfältige Küche. 4 Mahlzeiten. Pensionspreis Fr. 7.—  
Es empfiehlt sich bestens **K. Binoth.**



Ein idealer Aus-  
flug für Schulen  
und Vereine

156

1159 m ü. M. Stark reduzierte Preise. Tel. 46

## Hotel Hahnenmoospaf

**Adelboden-Lenk** 1960 m ü. M.  
Schönste Tour für Schulen und Vereine.  
Telephon Adelboden Nr. 35. 166 **E. Zeller.**

## Interlaken Kaffeehalle und Feinbäckerei Ritschard

Marktplatz 242 Telephon 767  
Grosse Auswahl. I<sup>a</sup> Gebäck. Heimelig. Garten. Mäss. Preise.

# Interlaken Hotel weisses Kreuz

Telephon Nr. 122

Altbekanntes Haus in zentraler Lage, mit geeigneten Lokalitäten für Schulen und Vereine. Mässige Preise. 120 Betten. 217

**Familie Bieri.**

# Kreuz Hotel Kandersteg

Die beliebte Einkehr für Schulen und Vereine, für Touristen und Feriengäste. Sorgfältige Küche, neue reduzierte Preise. Prospekt. Tel. 19. **Groh-Derrler, Bes.**

# Kandersteg & Goppenstein

207 **Lötschberg-Linie (Lötschental)**

# Bahnhof-Bufferets

Passende Lokale für Vereine, Schulen und weiteres Publikum, auch während d. Hochsaison. Selbstgef. Küche. Jahresbetrieb. Spezial-Abkommen. Tel. 16. **E. Brechtbühl-Stoller**

# Kandersteg Raffle-Wirtschaft Hari

am Weg zum Oeschinensee

5 Min. v. Bahnhof. Tel. Nr. 91  
Empfiehlt sich Schulen u. Vereinen bestens. Reelle Bedienung. Mässige Preise. Anfragen durch **Gottlieb Hari, Kandersteg.** 204

# Langenthal Alkoholfreies Gasthaus zum „Turm“

5 Minuten vom Bahnhof. Telephon 343. Passende Lokalitäten für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Sitzungs- und Lesezimmer. Der Schweiz. Stiftung für Gemeindehäuser angeschlossen. 230

# Lauterbrunnen Hotel Staubbach

Mässige Pensions- und Passantenpreise. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 175

**Familie von Allmen.** Telephon Nr. 2.

# Locarno-Muralto, Hotel del Moro

Direkt an See und Bahn. Empfiehlt sich für Schulen und Vereine. Billigste Berechnung. Für jede Auskunft gerne bereit. 212

**A. Ritz-Kummer.** Telephon 334, Locarno.

# Lugano Hotel Restaurant Ticino

am Fusse der Bahnhofseilbahn — Tel. 3.89

Spezialpreise für Schulen. Mittag- oder Abendessen von Fr. 1.20 bis Fr. 2.25. Uebernachten Fr. 1.— für Schüler (zwei f. Bett). Frühstück komplett Fr. 1.—. 282

Von Schulen, Vereinen, Gesellschaften bevorzugt

# Hotel Löwengarten, Luzern

Direkt beim Löwendenkmal u. Gletschergarten. **Grosser Autopark.** Abteilbarer Raum für 1000 Personen. Ganz mässige Preise für Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. **J. Buchmann, Bes.** Tel. 339.

# LUZERN 2 Min. von Bahn und Schiff



**Gut und billig essen  
SCHULEN  
und  
VEREINE  
im alkoholfreien  
HOTEL  
und Restaurant**

**WALHALLA** Theaterstrasse - Tel. 8.96

# Lützelflüh 178 Gasthof zum Ochsen

beim Gotthelf-Denkmal. Angenehmes, beliebtes Ausflugsziel für Schulen. Gutbürgerliche Küche. Spielplatz und heimelige Räume. Der Lehrerschaft empfehlen sich bestens **Gebr. Reist.**

# Meiringen HOTEL OBERLAND

In Dépendance: **Schweiz. Jugendherberge.** Grosser Schattengarten. Gedeckte Terrasse. Spez. Abkommen für Schulen und Vereine. Tel. 58. **H. Frutiger-Brennenstuhl.** 189

# Meiringen Gasthaus zum Steinbock

1 Minute vom Bahnhof 172

Neueingerichtetes Haus mit schönen Zimmern. Mittagessen zu bescheidenen Preisen. Schattiger Garten. Telephon 181. Es empfiehlt sich bestens: **Familie Schild.**

# Montreux-Clarens Hôtel-Pension du Châtelard

Angenehmer Aufenthalt zu jeder Jahreszeit. Bekannt gute Küche. Pension v. 7.50—9.—. Bes.: **Brandenburger-Imboden.**

# Kurhaus Moosegg

im Emmental. 980 Meter ü. M. Ruhige, staubfreie Lage. Tannenwälder. Prächtige Ausblicke auf das Emmentale und die Alpen. Idealer Ausflugsort für Schulen u. Vereine. Postautokurse, direkte Billette Bern-Kirchenfeld—Worb—Biglen—Moosegg, vom 1. Juni bis 15. September. Soignierte Küche. Prospekte. 226 **Fr. Schmalz, Besitzer.**

# Murten Hotel zur Enge

Telephon 2.69. Geräumige Lokalitäten. Als Ausflugsziel bestens empfohlen. Grosser schattiger Garten. Sehr geeignet für Schulen und Hochzeitsanlässe. Gute bürgerliche Küche. Prima offene und Flaschenweine. Mässige Preise. **H. Bongni, Besitzer.** 158

# Müllenen Gasthof Sonne

(N i e s e n b a h n)

Schulen u. Vereine bei jeder Witterung, auch in der Hochsaison, herzl. willkommen. Spez. Abkommen. **K. Bart-Wenger.**

# Nidau Hotel du Pont

Reelle Weine, Bier, alkoholfreie Getränke. Bestell. von Essen. Prächt. schatt. Garten am Aarekanal. 2 Familiensäli. **A. Meier.**

# Schulsausflug auf den NIESEN

## die einzige Rund- Aussichtsterrasse

des Berner Oberlandes. Jetzt raschere Beförderungsmöglichkeit zufolge gekürzter Fahrzeit. Retourtaxe für alle Altersstufen Fr. 2.50. Im Hotel Niesen-Kulm Suppe mit Brot 60 Rp. Gute u. reichliche Verpflegung

208

## Oertlimatt-Krattigen

Kurhaus mit grossem Umschwung. Grosse Gärten und Spielplätze. Säle. Ferienaufenthalt. Schul- und Vereinsausflüge. Mässige Preise. Telephon 50.02. Bes. **Fam. Zahler.**

### Hotel und Pension **Oeschinensee** bei Randersteg

empfehlen sich Schulen und Vereinen bestens. 221  
Mässige Preise. Telephon Nr. 10. **D. Wandfluh.**

## Orvin Hôtel de la Crosse de Bâle

Schattiger Garten. Saal für Gesellschaften. Feine Weine. Gute bürgerl. Küche. Bauernschinken und Würste. Angenehmer Ferienaufenthalt. Pensionäre. Tel. 21.15. 253 **P. E. Mottet-Villars, Bes.**

## Kurhaus Planalp

Station Brienz-Rothornbahn. 1350 m ü. M. Heimelig bürgerliches Haus. Spezial-Abkommen für Schulen und Vereine. Telephon 37. Prospekt. **Fam. Kohler**

## Rigi Hotel Edelweiss

20 Min. unterhalb Rigi-Kulm. Günstiger Ausgangspunkt zum Sonnenaufgang. Beste und billigste Verpflegung. Den Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Platz für 150 Personen. Neues, komfort. Strohlager (elektr. Licht) für 100 Personen (Jugendherberge). Höflich empfiehlt sich **Th. Hofmann-Egger.**

## Kurhaus u. Wildpark Rothöhe

bei Oberburg-Burgdorf. Wunderbare Rund- sichts. Grosser Wildpark. Lohnender Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. Gute Restauration. Pensionspreis von Fr. 6.50 an. 4 Mahlzeiten. Telephon Burgdorf 23.

## Waldegg · Seelisberg

5 Min. von der Treib-Seelisberg-Bahn, bietet Schulen und Vereinen vortreffliche Verpflegung bei mässigen Preisen. Pension von Fr. 8.— an. Telephon Nr. 8. **Alois Truttmann, alt Lehrer.**



## Schwarzenburg RESTAURANT BÜHL

direkt ob dem Bahnhof. Grösster Schattengarten. Gute Mittagessen und Zvieri. Telephon 38. 244 **R. Zbinden.**

## Spiez Gemeindestube

alkoholfreie Wirtschaft an der Hauptstrasse, 3 Min. vom Bahnhof. Empfiehlt sich Schulen, Privaten und Vereinen. — Schulen Ermässigung — 228  
Pensionspreise — Gute Küche — Telephon 193

## Spiez Gasthof und Metzgerei Krone

Bekannter, gutgeführter Landgasthof. Prima Küche und Keller. Grosser, schattiger Garten. Es empfiehlt sich Schulen, Vereinen und der Lehrerschaft bestens **Jb. Mosimann, Bes.**

## Taubenloch Restaurant des Gorges

Telephon Biel 21.32 (Hirschpark) schattiger Garten, den Schulen und Vereinen zum Picknick zur Verfügung. Bekannt für Mittagessen und Zvieri **L. Queloz-Wälti**

## Thun Hotel Blaukreuzhof

Alkoholfreies Hotel u. Pension 7 Min. v. Bahnhof. Schulen, Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen - Anerkannt gute Küche - Schöne Lokalitäten, schattiger Garten und angenehmer Ferienaufenthalt - Mässige Preise - Prospekte - Tel. 4.04 122

## THUN Alkoholfreie Restaurants der Frauenvereine

Schloss Schadau Telephon 500. Grosser Park. Mittagessen, Abendessen, Nachmittagstee, Pâtisserie, alkoholfreie Getränke. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

Thunerstube Bälliz 54. Telephon 14.52. Mahlzeiten in verschiedenen Preislagen. Modern eingerichtete Gastzimmer mit fliessendem Wasser. Billige Preise. 241

## WENGEN Hotel Eiger u. Bahnhofbuffet

Gutes Schweizerhaus in zentraler Lage. Direkt bei Bahnhof und Post. Vorzügliche Küche und Keller. Das ganze Jahr offen. Bescheidene Preise. Der geehrten Lehrerschaft, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Geräumige Säle. Renoviert. Prospekt durch **M. Fuchs-Käser.**

## Wengen Hotels Jungtraublick u. Schöneegg

sind noch immer der bevorzugte Aufenthaltsort der Lehrerschaft. Ruhige, schöne Lage. Bescheidener Preis. Prospekte. Besitzer: **Familie Abbühl.**

## Wilderswil Parkhotel u. Chalet des Alpes bei Interlaken

Gut eingerichtet. Familienhotel. Mässige Preise. Auto-Garage Telephon 2.63. Prospekte durch **E. & M. Lüthi, Bes.**